

Nicht, o Sohn, den waffenlosen Vater,
 Einen Greis. Ich habe dich gelobet
 Meinem Herrn und muß für dich antworten.
 Gerne geb' ich, willst du es, mein Leben
 Für dich hin; nur dich fortan verlassen
 Kann ich nicht! Ich habe dir vertrauet,
 Dich mit meiner Seele Gott verpfändet."

Weinend schlang der Jüngling seine Arme
 Um den Greis, bedeckte sein Antlitz,
 Stumm und starr; dann stürzte statt der Antwort
 Aus den Augen ihm ein Strom von Thränen.

Auf die Kniee sank Johannes nieder,
 Klüßte seine Hand und seine Wange,
 Nahm ihn neugeschenket vom Gebirge,
 Räuerte sein Herz mit süßer Flamme.

Jahre lebten sie jetzt unzertrennet
 Mit einander; in den schönen Jüngling
 Goß sich ganz Johannes schöne Seele.

Sagt, was war es, was das Herz des Jünglings
 Also tief erkannt' und innig festhielt?
 Und es wieder fand und unbezwingbar
 Rettete? Ein Sankt-Johannes-Glaube,
 Zutraun, Festigkeit und Lieb' und Wahrheit.

Gerder-

Der Schiffbruch.

Mitten in des Weltmeers wilden Wellen
 Scheiterte das Schiff. Die Edlen retten
 Sich im Fahrzeug: „Wo ist Don Alonso?“
 Riefen sie. (Er war des Schiffes Priester.)